

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 25 (1921-1922)
Heft: 10

Artikel: Hagebutten
Autor: Silvester, Ewald
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-667797>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

denen so zahlreich die Fliegen emsig und allzu vernehmbar auf- und absummten. Aus dem Häuslein war durch einen Umbau ein Haus geworden. Gottlob war die Aussicht geblieben! Der „Übergang“ war zu spüren!

Nun stellte sich aber heraus, daß dafür ein Lieblingswunsch von mir, einmal in diesem Schwalbenneste des Tales gute Unterkunft zu finden, um für ein paar Tage in reicher Stille und Beschaulichkeit ausrauten zu dürfen, in beglückendster Erfüllung gegangen war. Ein anderer Entdecker und Freund des köstlichen Platzes hatte in der schönsten Aussichtslage einen geräumigen alten Hof erworben, sehr verständig herrichten lassen und für bequeme Unterkunft und beste leibliche Verpflegung gesorgt. Da schlürfte ich nun schon von der Süße des „Übergangs“: ein Kurort mit allem Trübel und Verkehr kann es nicht werden, das kleine Dörflein, aber was aus ihm zu machen war und ist, erfüllt sich. Es lebte schon in seinen Flitterwochen. Ich trank ihm mit Rotem zu, der, längst verbraust, seinen Übergang auch schon gefunden hatte, und in dem die Sonne rubinrot Glück funkelte, indes von den fröhlichen Dörfern tief unten im blühenden Tal Mittagsgeläut heraufzog.

Auf der Höhe der Übergänge wehen die Fahnen der Freiheit. Glück ist das Vorwärtsschauen in neue Lande und der Rückblick aufs Überwundene.

Bässe der Erde — Bässe der Seele — wir müssen über alle hinüber. Wild Wetter umzuckt sie oft. Aber dann spenden sie auch die doppelt klare Sicht in die Ferne und, wenn die Nebel sich verziehen, auch hinab. Tief zieht sich der Strom des Lebens und freundlicher leuchtend durchs kampferfrischte Land. Glockenruf schwingt sich empor Und das junge Herz besteht!

Sagebutten. *)

Sier hab ich mit meiner Liebsten
und von allen heimlichen Früchten gegessen.
Die waren so süß und rot und rund
und fielen als Küsse von ihrem Mund.

Ein paar sind auch daneben gefallen,
Die glühn nun im Busch wie rote Korallen.
Ich pflücke sie mir mit Weh! und Ach!
Und seufze den andern — süßeren nach.

*) Aus: Der flammende Kranz. Neue Gedichte von Ewald Silber-
vester. Bern, bei A. Franke, Verlag. Wir empfehlen dieses eigenartige Büchlein,
das 13 Liebessonette und andere sprach- und gedankenschöne Gedichte enthält, allen
Freunden moderner Lyrik.